

## WIEN - CAFÉ CENTRAL „Ist Europa nicht sexy genug?“



Im Café Central wurden Kuchen aus der EU serviert

saßen typische Kuchen aus den Mitgliedsstaaten.

**VERFÜHRUNG** Jifi Grusa, Präsident des Internationalen PEN-Clubs, verfasste einen Text unter dem Motto „Europa verführt“. Er spielte auf die griechische Mythologie an – den Raub der schönen Europa durch Göttervater

Zeus. Die Besucher im Central wurden aufgefordert, ihre persönliche „Story of Europe“ zu schreiben.

Moderatorin Barbara Rett sammelte bei geladenen Schülern Assoziationen zum Stichwort „Verführung“ ein: Erotik, Schokolade und Sinnlichkeit wurden genannt – aber auch Marke-

ting oder Medien. „Wieso fällt dazu niemandem Europa ein? Ist es nicht sexy genug?“, fragte Rett.

„Die Wirtschaft ist viel zu hoch bewertet“, kritisierte ein Schüler. Seine Klassenkollegen lobten die EU: Man könne ohne Pass auf Urlaub fahren, die Kulturen würden näher rücken und die ge-

meinsame Währung sei auch gut. Und das Friedensprojekt Europa? „Das ist für mich nicht greifbar“, meinte ein Mädchen.

Eine „Festung Europa“ wollen, die Jugendlichen nicht. Doch die Erweiterung geht den meisten zu schnell. „Die EU soll langsam und sicher wachsen statt schnell und unsicher“, brachte seine Schülerin auf den Punkt. Ein Bursch erklärte, die Türkei sei für ihn kein Beitrittskandidat. „Das Land liegt zu einem Großteil in Asien.“

Eine Vertreterin der IG Kultur überreichte den Veranstaltern ein Glas saure Gurken – „weil der Zuckerguss der Ratspräsidentenschaft ein bisschen zu viel ist“. Die Schüler ließen sich trotzdem die Süßspeisen schmecken – besonderes Lob gab es für die „Apfelförte“ aus Luxemburg.

– ALEXANDRA GRUBER

## PARIS - CAFÉ LES DEUX MAGOTS Befissene Diskutanten und Lob für Österreichs Vorsitz

Ein handverlesener Kreis aus befüssenen Diplomaten, strebsamen Studenten der internationalen Rechtswissenschaften, schüchternen Schülern des deutschen Gymnasiums in Paris und engagierten Vertreterinnen rivalisierender Pro-EU-Vereine füllte gestern einen Raum des Pariser Cafés *Les deux Magots*. In dem einst berühmten Literaten-Lokal, in das nun Touristen pilgern, gab es überschwänglichsten Lob für die österreichische EU-Präsidentschaft. Freilich: Die Tatsache, dass Österreich den Vorsitz innehat, ist der breiteren Öffentlichkeit hier bisher kaum bekannt.

Der französische Vize-Präsident der EU-Kommission, Jacques Barrot, hatte sich eigens ins *Deux Magots* begeben, um die „realistische Vorgangsweise“ der Österreicher zu preisen. Er stelle sie indirekt der Trübsalstimmung in Frankreich entgegen, die seit der Ablehnung der EU-Verfassung herrscht. Senator Hubert Haenel, Vorsitzender der für die EU zuständigen Kommission des Oberhauses, erklärte:

„Ich möchte der EU-Präsidentschaft danken. Ihr macht keine Schaum-schlägerei, sondern Vorschläge, wie man Europa gleich um die Ecke anpackt.“ Man müsse zu den „Werten“ der europäi-schen Gründerväter zurückfinden, und nicht nur über Wirtschaft reden.

**WELBLICHE SEELE** Ähnlich, nur exaltierter, argumentierte die in Wien residierende französische Schriftstellerin Christiane Singer: Man müsse Europa durch ein „Projekt der kulturellen Vielfalt“ seine „weibliche Seele“ und seinen „orientalischen Ursprung“ rückerstatten, die dem „säuerlichen Absolutheitsanspruch des Rationalismus und der Macht“ geopfert worden seien.

Die Publikumsdebatte versandete rasch im allgemeinen Bedauern über den mangelnden Fremdsprachen-Unterricht mit Ausnahme des Englischen. Eine Lehrin-schlug vor, die „schöne, national-neutrale“ Sprache der Traubsummen als EU-Sprache einzuführen.

– DANNY LEDER Paris